

LUXEMBURGER WACHPARADE.

Beim Beginn der Wachtparade, die am Sonntag den 11. ds. Mts. auf dem Schobermessplatz in Luxemburg stattfand, hat Hauptmann W I L S O N, Landgerichtsrat in ERFURT, folgende Ansprache gehalten:

"Männer vom Landsturm, antwerpen genommen. Westwärts nimmt der Aar des Reiches seinen Flug. Dreimal Heil zum heutigen Tage. Wir meinen das Heil unseres sieghaften Kriegsherrn, des deutschen Kaisers, Majestät, des Mehrers vom Reich, den Gott erhalte.

Wir meinen die heilsame Erinnerung an die altpreussische Garnison, die vor 50 Jahren hier geübt, dort an dem verschwundenen Tore Wache gestanden und die da unten im Mansfelder Tale ihre Toten bestattet hat. Und siehe, die Natur hat im Laufe der Zeit diesen Gottesacker zu einem Waldfriedhof umgeschaffen, und nun tut sich diese Stätte von neuem auf, um im dunklen Schoß der heiligen Erde die Heldenleiber deutscher Krieger zu empfangen, die hier ihren Wunden erliegen, eine Nachtwache der Toten, die dieses Land behütet. Wir aber, die wir ihnen die letzte Ehre erweisen, die wir heute Feldwache halten, erfüllen hier e i n e g e s c h i c h t l i c h e S e n d u n g.

In uns ersteht jene Garnison von neuem. Die Ersten vom Erfurter Landsturm bilden wir in dieser Stadt, den V o r t r u p p i h r e r d e u t s c h e n B e s e t z u n g, das will sagen, e i n e r W a c h e d e s R e c h t s a u f E r d e n : Mir welle bleiwen wou mir sin.

Wir meinen das Heil unseres Volkes in Waffen, das den schwersten Wach- und Felddienst tut an der Mass und Memel, von der Maas - hört ihrs wie der Donner rollt - bis an die Küste.

Wir meinen das Heil unsers ganzen geliebten auch daheim mitkämpfenden Volkes, wir meinen aber auch das Heil des Kerndeutschen Volkes und der königlichen Herrin dieses Landes, die Gott erhalte, des Kaiserlandes, das wir - durch Antwerpen und mit ihm - dem Reiche wiederzugewinnen hoffen, auf dass es als das unsrige erst recht das ihrige sei und bleibe.

Begegnen wir seinen Bewohnern mit aller Achtung und Rücksicht. Das Hochgefühl aber einem grossen, edlen Volke anzugehören und das Bewusstsein, in einer Stunde dies Gefühl mit all seinen Gliedern zu teilen, das ist das Heil das uns kein Teufel raubt, das sei von uns gehalten, sei auch hier geglaubt.

Auf das dreifache Heil des Kaisers, des Rechts und unseres Volkes ein dreifacher Hurra."

LUXEMBURGER WACHPARADE.

Beim Beginn der Wachtparade, die am Sonntag den 11. ds. Mts. auf dem Schobermessplatz in Luxemburg stattfand, hat Hauptmann W I L S O N, Landgerichtsrat in ERFURT, folgende Ansprache gehalten:

"Männer vom Landsturm, Antwerpen genommen, westwärts nimmt der Aar des Reiches seinen Flug. Dreimal Heil zum heutigen Tage. Wir meinen das Heil unseres sieghaften Kriegsherrn, des deutschen Kaisers, Majestät, des Mehrers vom Reich, den Gott erhalte.

Wir meinen die heilsame Erinnerung an die altpreuussische Garnison, die vor 50 Jahren hier geübt, dort an dem verschwundenen Tore Wache gestanden und die da unten im Mansfelder Tale ihre Toten bestattet hat. Und siehe, die Natur hat im Laufe der Zeit diesen Gottesacker zu einem Waldfriedhof umgeschaffen, und nun tut sich diese Stätte von neuem auf, um im dunklen Schoss der heiligen Erde die Heldenleiber deutscher Krieger zu empfangen, die hier ihren Wunden erliegen, eine Nachtwache der Toten, die dieses Land behütet. Wir aber, die wir ihnen die letzte Ehre erweisen, die wir heute Feldwache halten, erfüllen hier e i n e g e s c h i c h t l i c h e S e n d u n g.

In uns ersteht jene Garnison von neuem. Die Ersten vom Erfurter Landsturm bilden wir in dieser Stadt, den V o r t r u p p i h r e r d e u t s c h e n B e s e t z u n g, das will sagen, e i n e r W a c h e d e s R e c h t s a u f E r d e n : M i r w e l l e b l e i w e n w o u m i r s i n.

Wir meinen das Heil unseres Volkes in Waffen, das den schwersten Wach- und Felddienst tut an der Maas und Memel. Von der Maas - hört ihrs wie der Donner rollt - bis an die Küste.

Wir meinen das Heil unsers ganzen geliebten auch daheim mitkämpfenden Volkes, wir meinen aber auch das Heil des Kerndeutschen Volkes und der königlichen Herrin dieses Landes, die Gott erhalte, des Kaiserlandes, das wir - durch Antwerpen und mit ihm - dem Reiche wiederzugewinnen hoffen, auf dass es als das unsrige erst recht das ihrige sei und bleibe.

Begegnen wir seinen Bewohnern mit aller Achtung und Rücksicht. Das Hochgefühl aber einem grossen, edlen Volke anzugehören und das Bewusstsein, in einer Stunde dies Gefühl mit all seinen Gliedern zu teilen, das ist das Heil das uns kein Teufel raubt, das sei von uns gehalten, sei auch hier geglaubt.

Auf das dreifache Heil des Kaisers, des Rechts und unseres Volkes ein dreifacher Hurra."

(ERFURTER ALLGEMEINER ANZEIGER vom FREITAG den 16. Oktober 14.)